

## **Walter: Eltern haben mit Füßen abgestimmt**

*Landrat bleibt bei der Albert-Einstein-Schule seiner Linie treu, will aber unter Umständen kompromissbereit sein*

Langen (fm) - Am Donnerstag hatten die Verantwortlichen der Albert-Einstein-Schule noch gehofft, Landrat Peter Walter (CDU) mit ihren Argumenten überzeugt zu haben. Die Hoffnung hat sich inzwischen relativiert. Gestern Morgen verkündete der Landrat auf einer Pressekonferenz im Dietzenbacher Kreishaus, dass er an der Absicht festhält, die Integrierte Gesamtschule im Linden schließen zu wollen. Als Grund nannte er in erster Linie rückläufige Schülerzahlen an der AES. Die drei weiterführenden Schulen in Langen seien ungleich ausgelastet. So müsse das Dreieich-Gymnasium aus Kapazitätsgründen regelmäßig Fünftklässler ablehnen, während die Einstein-Schule seit dem Schuljahr 2003/2004 "signifikant rückläufige" Zahlen verzeichne. Daran habe auch die Schließung der Ernst-Reuter-Schule in Egelsbach nichts geändert. "Die Eltern haben mit den Füßen abgestimmt", sagt der Landrat.

AES-Direktor Georg Harnischfeger spricht von einer "einseitigen Schülerlenkungs politik und einem Kniefall vor der gymnasial orientierten Elternschaft". In dem Gespräch, das Harnischfeger am Donnerstag mit dem Landrat geführt hatte und bei dem auch die Leiter von Dreieich- und Reichwein-Schule dabei waren, hatte er den Eindruck gewonnen, der Zug sei noch nicht abgefahren. "Das hatte sich so angehört, als würde der Landrat sich nicht verschließen, wenn die drei Schulen ein überzeugendes Konzept vorlegen", sagt Harnischfeger. Das will Walter auch so verstanden wissen. Die Tür sei noch nicht zu, er habe bislang nur einen mit dem Staatlichen Schulamt abgestimmten Verwaltungsentwurf vorgelegt. Er sei gesprächs- und unter Umständen auch kompromissbereit. "Wenn mir eine Alternative vorgeschlagen wird, die auf Dauer tragfähig ist und eine größere Akzeptanz der Einstein-Schule gewährleistet."

Nach Auffassung von Harnischfeger ist Walters Vorhaben ein "verantwortungsloses Umkrempeln der Langener Schullandschaft im Mittelstufenbereich. Sie geht zu Lasten derer, die nicht vorrangig das Gymnasium als Ziel haben. Und das sind immerhin 50 Prozent der Kinder." Dieses Potenzial könne die Reichwein-Schule nicht auffangen. Zumal eine Studie der Bertelsmann-Stiftung für Langen einen Zuzug junger Familien prognostiziere.

Walter indes geht davon aus, dass die demografische Entwicklung für die Schließung der Einstein-Schule spricht. "In den vergangenen beiden Jahren hat es immer nur zu zwei Eingangsklassen gereicht", betont der Landrat und scheint entschlossen, sich über pädagogische Bedenken hinwegzusetzen. Wenn er seine "knallharte Linie ohne Rücksicht auf Verluste" (Harnischfeger) durchzieht, darf die AES im nächsten Jahr keine neuen Schüler mehr aufnehmen. Im Sommer 2012 wäre die Schule endgültig "abgewickelt". Vorbehaltlich der Zustimmung von Kreisausschuss und Kreistag.

In dem Gebäude an der Berliner Allee sollen dann Klassen von Reichwein- und Dreieichschule unterrichtet werden. Das ist eine Konstellation, die von Lehrern als kritisch angesehen wird - nicht nur wegen der Pendelei. Es gäbe auch keine Schulleitung vor Ort.

Die Einstein-Schule will um ihren Erhalt kämpfen. "Wir werden auf sachlicher Ebene deutlich machen, welche negativen Auswirkungen eine Schließung für die Langener Schülerschaft hätte", kündigt Georg Harnischfeger an. Nächste Woche findet ein Treffen mit seinen Kollegen Bernhard Zotz (Dreieichschule) und Hans Klingenberg (Reichwein-Schule) statt, an dem auch die Elternbeiräte der weiterführenden Schulen teilnehmen. "Langen braucht drei weiterführende Schulen", sagt der AES-Leiter.